

angenommen werden, und von welchen erstere schon jetzt zehn ihrer neuesten Publicationen mitgesandt hat, wofür die Classe ihren Dank ausspricht.

Dann legt der Secretär eine handschriftlich eingesandte Abhandlung in ungrischer Sprache von dem correspondirenden Mitgliede Herrn Toldy, Secretär der k. ungrischen Akademie vor, welche die erste Abtheilung einer „Geschichte der historischen Dichtung der Ungern vor Zrinyi“ enthält und zum Abdruck in den „Denkschriften“ der k. Akademie bestimmt wird. Zugleich liest er folgenden von Herrn Toldy mitgesandten deutschen Auszug aus dieser Abhandlung.

Nachdem der Verfasser hervorgehoben, wie man von der altungrischen epischen Dichtung gewöhnlich nur so viel weiss, dass ihr Ursprung sich im grauen Dunkel der ungrischen Vorzeit verliert, dass sie mit der Einbürgerung der Druckerkunst zahlreiche Bearbeiter fand, bis sie durch Niklas Zrinyi (1651) ihre Kunstform erhielt, und dass sich diese dürftige Kenntniss bisher auf einige Dichternamen und Titeln beschränkt; unternimmt er es diese unbearbeitete, wichtige Partie der ungrischen Literaturgeschichte durch eine Reihe von Denkschriften zu beleuchten, deren erste, die gegenwärtige nämlich, das sogenannte historische Lied in seinem Ursprung und Fortgang darstellt. Vor allem wird mit zahlreichen Belegen aus der ältesten und älteren ungrischen Geschichte dargethan, dass die Nation seit der Gründung ihres europäischen Reiches stets eigens dazu bestimmte Sänger hatte, welche ihre gesammte Geschichte in Liedern abgefasst, bei Festen, Mahlen, im Lager und an den Höfen der Fürsten und Herren mit Begleitung eines Saiteninstrumentes (*hegedö*) vortrugen, dass sich diese Lieder von Mund zu Mund, nachweislich bis zum Anfang des achtzehnten Jahrhunderts erhielten, in den ersten Jahrhunderten die Stelle der Geschichtsbücher vertraten, und dem gemäss in der That lange die wichtigste Quelle der ungrischen Geschichtschreiber bildeten. Es wird sonach bewiesen, dass nicht nur der Anonymus, was bisher schon bekannt, sondern auch Kézai und jene alten Chronisten, welche Turóci ausgeschrieben, grösstentheils nur Sammler und lateinische Bearbeiter der historischen Volkslieder waren. Sonach wird eine staatliche Reihe